

Miteinander

KATHOLISCHER PFARRVERBAND HAUSHAM-AGATHARIED

Ausgabe

30

Frühjahr

Mehr als ein Kreuz
Das Kreuz – ein Anfang

Editorial

Mehr als ein Kreuz

Das Kreuz ist ein Anfang

Liebe Leserin, lieber Leser!

vielleicht haben Sie bei den vergangenen Wahlen Ihr Kreuz gemacht – bei den Kommunalwahlen oder bei den Pfarrgemeinderatswahlen. Ein Kreuz zu setzen, wirkt zunächst wie eine kleine Handlung. Und doch steht dahinter etwas Größeres: die Entscheidung, Verantwortung zu übernehmen und sich bewusst für Menschen und Anliegen einzusetzen. Ein Kreuz kann ein Anfang sein.

Auch im christlichen Glauben ist das Kreuz kein Endpunkt, sondern ein Zeichen für einen Neubeginn. Für viele Menschen damals schien mit dem Tod Jesu alles vorbei zu sein. Hoffnungen waren enttäuscht, Erwartungen zerbrochen. Die Ostergeschichte erzählt jedoch davon, dass Gott aus diesem Ende einen neuen Anfang gemacht hat. Leben entsteht dort, wo niemand mehr damit rechnet.

Unabhängig davon, wie eng wir uns mit Kirche oder Glauben verbunden fühlen: Erfahrungen von Brüchen und Neuanfängen gehören zu jedem Leben. Wir alle kennen Zeiten, die sich schwer und endgültig anfühlen. Und doch zeigt sich im Rückblick oft, dass gerade aus solchen Momenten Neues wachsen kann – neue Wege, neue Stärke, neue Perspektiven. Diese kleinen persönlichen „Ostererfahrungen“ erinnern daran, dass Veränderung möglich ist und Hoffnung bleiben darf.

Ostern lädt uns ein, dieser Hoffnung Raum zu geben: im Glauben, im Zweifel, im Alltag. Vielleicht beginnt etwas Neues oft leise und unscheinbar – wie ein Kreuz, das nicht das Ende markiert, sondern einen Anfang.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen und Ihren Angehörigen ein gesegnetes und hoffnungsvolles Osterfest.

*Michael Mannhardt,
Pfarrer und Dekan*

Titelbild: Gipfelkreuz Bodenschneid

*Linkes Bild: Kreuz mit den Emmausjüngern,
Pfarrkirche Völs bei Innsbruck*

1Kor 1,181:

„Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die wir gerettet werden, ist es Gottes Kraft.“

Ps 18,30:

„Denn mit dir erstürme ich einen Wall, und mit meinem Gott überspringe ich eine Mauer.“

Ps 66,6:

„Er teilte das Meer und ließ sein Volk hindurchziehen, trockenen Fußes konnten sie das Wasser durchqueren. Darum freuen wir uns über Gott!“

15. Offb 19,11:

„Da öffnete sich der Himmel vor meinen Augen, und ich sah ein weißes Pferd. Der darauf saß, heißt »der Treue und Wahrhaftige«. Es ist der gerechte Richter, der für die Gerechtigkeit kämpft!“

16. Mk 12,31:

„Ebenso wichtig ist das andere Gebot: »Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst.« Kein anderes Gebot ist wichtiger als diese beiden.“



Kreuz ist nicht gleich Kreuz

Zunächst ein sprachlicher Hinweis: Ein Kruzifix ist immer ein Kreuz mit der Darstellung des Gekreuzigten (lat. crucifixus = „ans Kreuz geheftet“); ein Kreuz ohne Christus darauf wird oft fälschlicherweise ebenfalls als „Kruzifix“ bezeichnet. Das leere Kreuz hingegen ist ein eigenständiges christliches Symbol.

Wenn wir in unserem christlich geprägten Kulturraum bewusst hinschauen, begegnen uns viele unterschiedliche Kreuzgestalten und Darstellungen. Alle verweisen auf dieselbe zentrale Gestalt: Jesus von Nazareth, der gestorben und auferstanden ist – dieser Aspekt gehört unbedingt zur christlichen Deutung des Kreuzes hinzu.

Je nach Form und Bildelement setzt jedes Kreuz einen anderen theologischen Akzent:

- Manche Kruzifixe lenken den Blick stark auf das Leiden und den Tod Jesu sowie seine Nähe zu den leidenden Menschen.
- Andere Kruzifixe schaffen es, das Schwere, den Tod und das Leiden zu überwinden und das Befreiende der Osterbotschaft von der Auferstehung zum Ausdruck zu bringen

Beide Sichtweisen gehören zum christlichen Glauben und ergänzen sich: Ohne Kreuz keine Auferstehung; ohne Auferstehung wäre das Kreuz nur ein trauriges Todeszeichen.

Historisch und künstlerisch sind Kreuze in unserem Raum über Jahrhunderte dargestellt worden:

- Das Enghausener Kreuz – eines der ältesten monumentalen Kruzifixe unseres Kulturraums aus dem späten 9. Jahrhundert – zeigt, wie früh sich die Kreuzdarstellung in Europa entwickelte.
- In Schaftlach befindet sich ein ottonisches Kruzifix (um 1000–1020), das Christus als König auf dem Kreuzesthron zeigt.

- Im Miesbacher Heimatmuseum ist ein romanischer Christus aus um 1200 erhalten, vermutlich aus der Jakobuskapelle in Weyarn.
- Der „Große Gott von Altenstadt“ bei Schongau ist ein weiteres bedeutendes romanisches Zeugnis.
- Eine moderne, expressionistische Interpretation findet sich in der Traunsteiner Kirche Hl. Kreuz: ein großformatig geschnitzter Christus aus dem 20. Jahrhundert.

Ein großer Teil der Kreuzdarstellungen im öffentlichen und privaten Raum zeigt den leidenden Christus als den „Schmerzensmann“. Diese Form begegnet uns häufig in Wohnungen, Weg- und Gipfelkreuzen, weil sich viele Menschen mit einem Gott identifizieren, der mitleidet und trägt.

In unseren Pfarrkirchen finden sich davon Beispiele:

- Ein barocker Christus in der Pfarrkirche Agatharied
- Sein neubarocker Gegenpart in der Pfarrkirche Hausham

In neueren künstlerischen Arbeiten werden Tod und Auferstehung häufig gleichzeitig sichtbar gemacht, also nicht nur das Leiden, sondern auch die Hoffnung, die daraus hervorgeht. Ein besonders eindrückliches Beispiel dazu steht in der Dreifaltigkeitskirche Wörns mühl. Leider sind solche Darstellungen im Landkreis eher selten vertreten. Weil jedoch gerade der enge Zusammenhang von Kreuz und Auferstehung ein zentrales theologisches Thema ist, sollen inspirierende Fotos aus Nachbarregionen zum Nachdenken über diesen Aspekt anregen.

Michael Mannhardt



Schaftlach
Kampenwand, Baieralm
Huberalm
Altenstadt bei Schongau

Poing
Agatharied
Kampenwand
Bodenschneid

Miesbach, Heimatmuseum
Baumgartenschneid
Erl
Mülln



Agatharied



Hausham

Abschied Diakon Andreas Marx

Am Kirchweihsonntag 2012 wurde Andreas Marx als neuer Diakon für den Pfarrverband eingeführt. Neben zahlreichen Gottesdiensten, Trauerfeiern, Taufen und Beerdigungen hat er unter anderem Aufgaben als Religionslehrer, in der Erstkommunionvorbereitung, Kinderkirche, Familienpastoral und als Ansprechpartner für die Pfarrei Agatharied wahrgenommen. Auch für das Dekanat Miesbach hat er eine Amtsperiode den Beauftragten des Dekans wahrgenommen und als Ölbote des Dekanates für die heiligen Öle der Christmesse im Dom fungiert. Für seinen engagierten Einsatz sei ihm ein herzliches Vergelt's Gott gesagt. Möge ihm nun in seinem anstehenden Ruhestand mehr Zeit mit seiner Ehefrau und der Familie bleiben. Es bleibt eine Lücke, die in der bisherigen Form nicht aufgefüllt werden kann.

Michael Mannhardt
Pfarrer und Dekan



Abschied in den Ruhestand.

Nach bald vierzehn Jahren als Diakon im Pfarrverband Hausham-Agatharied werde ich mit dem 1. August in eine neue, meinem Alter gemäße Lebensphase, nämlich in den regulären Ruhestand eintreten. Es ist kaum zu glauben, wie schnell diese letzte Phase des Berufslebens an mir vorbeigezogen ist. Bis dahin hatte ich ja schon einige Stationen durchschritten. Mein erster Berufsabschluss war Landwirtschaftsmeister. Danach arbeitete ich im Drei-Schicht-Betrieb in einer chemisch-pharmazeutischen und dann einer pflanzlich-pharmazeutischen Produktion, zunächst als angelesene Kraft und nach der berufsspezifischen Aus- und Fortbildung als Industrie-meister der Fachrichtung Chemie. Während dieser Zeit erreichte mich der Ruf des Herrn, und nach etlichen Jahren der Ausbildung neben der regulären Arbeit konnte ich am 28. September 2012 die Weihe zum Diakon empfangen und erlebte in diesem Dienst eine sehr erfüllte Zeit mit vielen, intensiven Begegnungen. Ob bei Taufen, Trauungen, Beerdigungen, im Religionsunterricht oder bei den verschiedensten Gottesdiensten, der Erstkommunionvorbereitung, den Hausbesuchen bei Senioren, Kranken oder Jubilaren und verschiedensten anderen Anlässen lag es mir vor allem am Herzen, für Jesus und die Kirche zu werben und meine Freude am Glauben an ihn dabei weiterzugeben. Diese Freude am Herrn und an der Kirche wird mich begleiten, wenn ich mich nun vermehrt der Familie mit bald acht Enkelkindern widmen kann. Für die Zeit in den beiden Pfarrverbänden und den Gruppen, Familien und Menschen, die ich kennenlernen durfte, bin ich sehr dankbar und werde sie in froher Erinnerung bewahren.

Ihr Diakon Andreas Marx

Abschied Karin Glockner-Wolf

Karin Glockner Wolf war seit 6 Jahren unsere geschätzte Verwaltungsleiterin für den Seelsorgeraum Miesbach-Hausham. Die Erfahrung zeigt, dass die Anforderungen und Herausforderungen der Gegenwart im Verwaltungsbereich immer mehr zunehmen. Dennoch hat sie ihre Aufgaben mit großer Gewissenhaftigkeit und sehr viel Einsatz gemeistert. In enger Zusammenarbeit mit den Kirchenverwaltungen und dem Seelsorgeteam hat sie Personal- und Bauarbeiten sowie den großen Bereich Finanzen verantwortungsvoll und absolut professionell betreut. Ich hatte immer das Gefühl, dass bei Karin Glockner-Wolf alles in guten Händen ist. Für ihren großen Einsatz und die vertrauensvolle Zusammenarbeit danke ich ihr von Herzen und wünsche ihr für den weiteren beruflichen und privaten Lebensweg Gottes reichen Segen!

Michael Mannhardt
Pfarrer und Dekan



Liebe Pfarrgemeindemitglieder,

im Osterpfarrbrief vor sechs Jahren habe ich mich als neue Verwaltungsleiterin vorgestellt. Nach sechs erfüllten Jahren lesen Sie nun Abschiedsworte, denn meine Zeit in den Pfarrverbänden Miesbach-Parsberg und Hausham-Agatharied endete im Februar 2026. Mit Dankbarkeit blicke ich auf die gemeinsamen Jahre zurück, vor allem auf die Zusammenarbeit in den Gremien der Kirchenverwaltungen. Danke für das Vertrauen, offene Gespräche, konstruktive Rückmeldungen und eure Zuverlässigkeit. Danke für die Unterstützung in allen administrativen Belangen, für Geduld bei Prozessen und die Bereitschaft, sich neuen Herausforderungen zu stellen. Mein Dank gilt auch allen hauptamtlichen Mitarbeitenden, vor und hinter den Kulissen und den zahlreichen Ehrenamtlichen, die durch ihr Engagement zum Gelingen des Gemeindelebens beigetragen haben. Ohne euch wäre vieles nicht möglich gewesen. Es fiel mir nicht leicht, Abschied zu nehmen, doch ich gehe mit dem Vertrauen, dass die Verwaltungsaufgaben auch künftig gut weitergeführt werden. Mein Abschied, der aus persönlichen Gründen wegen Reduzierung meiner Arbeitszeit erfolgte, liegt ein paar Wochen zurück. Ich bin nun als Verwaltungsleiterin an der Stadtkirche Bad Aibling tätig. Die Erinnerungen und die positiven Verbindungen ins Oberland bleiben.

Mit herzlichem Dank und Gottes Segen
Karin Glockner-Wolf



Abschied

Lisa Linnerbauer

Seit 2022 war Lisa Linnerbauer in unseren beiden Pfarrverbänden tätig. Ich durfte sie zu Beginn ihres beruflichen Weges als Anleiterin ein ganzes Stück weit in der anspruchsvollen Ausbildung von der Pastoralassistentin zur Pastoralreferentin begleiten. Ein besonderer Moment war daher die feierliche Aussendungsfeier in Landshut, wo sie vom Bischof für ihren Dienst öffentlich beauftragt wurde. Neben der Ausübung der verschiedenen Grunddienste waren für sie insbesondere die Firmvorbereitung, der Schuldienst, die Jugendarbeit und die Arbeit am Präventions- und Schutzkonzept in unseren beiden Pfarrverbänden Schwerpunkte in der Pastoral. Für das Dekanat Miesbach hatte sie im Dekanatsteam zusätzlich die Rolle als gewählte Dekanatsbeauftragte inne. Nun führt ihr Weg mit vielen Erfahrungen weiter. Ich danke Lisa Linnerbauer für ihren verlässlichen und engagierten Dienst in unserer Kirche und wünsche ihr und ihrer Familie, dass die weiteren Schritte ihres Lebens von Gott gesegnet seien.

Michael Mannhardt
Pfarrer und Dekan



Liebe Leserinnen und Leser,

Pfingsten – das Fest des Heiligen Geistes. Ein Fest, das oft leise daherkommt und doch eine gewaltige Kraft in sich trägt. Die biblische Erzählung berichtet von verunsicherten, ängstlichen Jüngerinnen und Jüngern, die sich zurückgezogen hatten. Und dann: ein Brausen vom Himmel, Feuerzungen, die sich auf jeden Einzelnen niederlassen – und plötzlich ist da Mut, Aufbruch, Verständigung. Der Geist Gottes setzt in Bewegung. Pfingsten erinnert uns daran: Gottes Geist wirkt – auch heute. Er schenkt Kraft, wo wir unsicher sind. Er verbindet Menschen über Grenzen hinweg. Und er öffnet Wege, wo wir vielleicht nur Stillstand sehen. Oft geschieht das nicht spektakulär, sondern leise – im Vertrauen, im Miteinander, in kleinen Zeichen der Hoffnung. Wenn ich in diesen Tagen auf meine Zeit hier im Pfarrverband Miesbach zurückblicke, dann entdecke ich viele solcher „Pfingstmomente“: Begegnungen, die getragen haben. Gespräche, die Mut gemacht haben. Gemeinsame Gottesdienste, in denen etwas von dieser verbindenden Kraft des Geistes spürbar wurde. Für all das bin ich von Herzen dankbar. Nach vier Jahren als Seelsorgerin werde ich nun eine neue, ganz besondere Lebensphase beginnen: Ich verabschiede mich in den Mutterschutz und die anschließende Elternzeit. Mit Freude und Spannung blicke ich auf das, was kommt – und zugleich fällt mir der Abschied nicht leicht. Ich möchte Ihnen allen danken: für Ihr Vertrauen, Ihre Offenheit, Ihr Mitgehen auf vielen Wegen. Für die vielen Begegnungen, die mein eigenes Leben und meinen Glauben bereichert haben. Kirche lebt von Menschen – und ich habe hier viele engagierte, herzliche und glaubensstarke Menschen erleben dürfen. So gehe ich nun ein Stück meines Weges weiter – im Vertrauen darauf, dass Gottes Geist auch weiterhin wirkt: in Ihrem Leben, in unseren Gemeinden und auch in meinem neuen Alltag. Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Pfingstfest – erfüllt von der Kraft des Heiligen Geistes, der uns bewegt, verbindet und immer wieder neu aufbrechen lässt.

Herzliche Grüße und Gottes Segen
Ihre Lisa Linnerbauer

Neues Unikat in der Ganzjahreskrippe

Seit November 2025 sind wir in unserer Ganzjahreskrippe um eine Figur reicher. Es ist die Darstellung eines Leprakranken oder Aussätzigen. In Krippenkreisen eine absolute Seltenheit und somit ein Unikat für Haushams Krippe. Sie wurde, wie alle anderen Figuren in der Krippenmanufaktur Heinz Demetz aus Layen, der auch den Auftrag vom Vatikan bekam, bis 2028 eine neue lebensgroße Krippe zu schnitzen, im Grödnertal gefertigt. Mit dieser Figur haben wir eine weitere Erweiterung zur Episode „Die Wunder Jesus“ erhalten. Ein Teil der Kosten konnte durch Spenden und einen Zuschuss der Pfarrgemeinde gedeckt werden. Dafür bedanke ich mich herzlich auch im Namen von Severin Heigenhauser.

Zur Episode:

Die Heilung eines Leprakranken oder Aussätzigen durch Jesus ist eine bekannte Wundererzählung, die in den drei synoptischen Evangelien zu finden ist: Markus 1,40–45, Matthäus 8,1–4 und Lukas 5,12–16. Ein aussätziger Mann bittet Jesus um Heilung, woraufhin Jesus ihn aus Mitleid berührt, ihn reinigt und anweist, sich dem Priester zu zeigen. Diese Berührung war ein Akt der Zuwendung, der den Ausgestoßenen wieder in die Gemeinschaft aufnahm.

Walter Holzfurtner





Das Andreaskreuz

Eine recht bekannte Variante des Kreuzes Christi ist das x-förmige Andreaskreuz, das überall an den Bahnübergängen zur Warnung und als Hinweis auf den Vorrang des Schienenverkehrs zu sehen ist. Es ist das Attribut, das Erkennungszeichen des Hl. Apostels Andreas, des erstberufenen Jüngers Jesu, der an solch einem Kreuz den Martertod erlitt. Nach der Überlieferung wurde er in Patras, in Griechenland am 30. November des Jahres 60 aufgrund seines Zeugnisses für den Glauben ermordet. Vor seinem Tod soll er nach der Überlieferung noch zwei Tage von seinem Kreuz aus den Menschen von Jesus gepredigt haben.

Zwei Brüder – zwei Kreuze

Wie es heißt, hatte Andreas aus heiliger Scheu seine Peiniger darum gebeten, nicht an das gleiche Kreuz wie sein Herr und Meister geschlagen zu werden – ein Wunsch, den auch sein Bruder Simon Petrus geäußert haben soll. Dieser erlitt die Kreuzigung in Rom kopfüber, an einem verkehrt herum eingepflanzten Kreuz. Allerdings ist bei Petrus der unvermeidliche Schlüssel das bekanntere Attribut, das sein vom Herrn verliehenes Amt und seine herausgehobene Position im Kreis der Apostel bezeichnet, wie sie auch heute in der katholischen Kirche durch die Autorität des Papstes, seines Nachfolgers, zum Ausdruck kommt.

Deutungsvorschlag für das Andreaskreuz

Dazu sei einerseits der Rückgriff auf die weltliche Verwendung dieses Zeichens im Verkehrswesen gestattet: Wie es dort dem Zug den Vorrang gewährt, mag es uns persönlich an den Vorrang des Glaubens an Gott erinnern, den Vorrang des Glaubens der Kirche gegenüber verschiedenen geistesgeschichtlichen Strömungen und ideologischen Verirrungen. Ferner mag es uns aufmerksam machen, dass Menschen ganz unterschiedliche Kreuze zu tragen haben, und sich aber gerade darin mit dem Kreuz Christi verbunden wissen dürfen.

Schließlich sei noch erwähnt, dass der Buchstabe X dem griechischen „Chi“ entspricht, welches mit dem P (= Rho) das Christusmonogramm $\chi\rho$ bildet, das Kürzel für ihn, den der Apostel Andreas und die Kirche durch die Zeiten hindurch verkündet haben und feiern.

Diakon Andreas Marx



Mit dem Kreuz gewählt sein als Frau in Leitungsposition

Gebet für Frauen in Leitungsposition (Hildegard Keul)
Gott des Lebens, Leitung wurde mir in die Hände gelegt.

- Ich habe sie in meine Hände genommen.
- Schenke mir Klarheit in meinen Zielen und manchmal den Mut, einen Schritt zu weit zu gehen.
- Öffne meine Ohren, wenn es gilt, das Verschwiegene zu erhören.
- Lass mein Team auf die Zeichen der Hoffnung vertrauen, die sich im Verborgenen zeigen. Und schenke uns hier und da einen hilfreichen Geistesblitz.
- Wo Macht durchbrochen wird von Ohnmacht, locke mich aus meinem Verstummen.
- Wo unberechenbare Mächte auf mich zugreifen, lass mich leichtfüßig aus ihrem Schatten treten.
- Stärke die Menschen, die voll Lebenslust mit uns an einem Strang ziehen.
- Wenn ich mich überfordert fühle, lass heitere Gelassenheit regnen aus allen Himmeln.
- Und lass mich bei mir selbst sein, wenn ich mich brauche.

Amen.

Schwester Cäcilia
Gemeindereferentin

Aus: Du bist der Atem meines Lebens.
Das Frauengebetbuch.
Schwabenerlag; Klens-Verlag, 2010.
Hrsg: Benedikta Hintersberger OP,
Andrea Kett, Hildegard Keul,
Aurelia Spendel OP



Schlicht und berührend.

Der Kreuzweg in der Pfarrkirche Seliger Pater Rupert Mayer in Poing ist ein besonderes Kunstwerk, das aus 10 Stationen besteht und von zwei Gemeindemitgliedern (Sabine Christofori und Claudia Zörnweg) geschaffen wurde. Er zeichnet sich durch schlichte, eindrückliche Skulpturen aus, die den Leidensweg Jesu in der modernen Architektur der 2016 geweihten Kirche thematisieren.

Der Kreuzweg besteht aus 10 Stationen, die in der Werkstatt der Familie Christofori in Taufkirchen entstanden sind. Die Skulpturen wurden von Sabine Christofori und Claudia Zörnweg gestaltet. Die Darstellungen sind schlicht, haben aber eine große inhaltliche Tiefe, die das Leiden und die Härte des Lebens reflektiert.

Er befindet sich in einer der modernsten Kirchen im Landkreis Ebersberg, die als „Fels“ gestaltet ist und den Seligen Pater Rupert Mayer als Namenspatron hat.

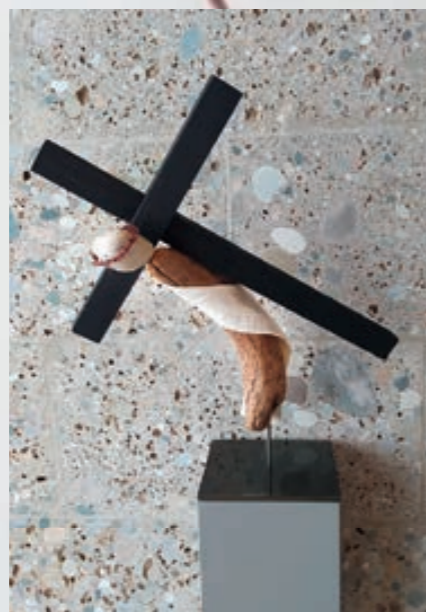
Es gibt eine Videoreihe, die die Stationen und die Gedanken von Seelsorger Michael Wendlinger dazu präsentiert.

Die Kirche selbst ist für ihre moderne Architektur und ihre Lichtgestaltung bekannt.

*Künstlerische Gestaltung:
Claudia Zörnweg und Sabine Christofori,
Fotos: Claudia Zörnweg*



1. Ein König



2. Jesus nimmt das Kreuz an



3. Maria sucht Jesu Nähe



4. Simon packt an



5. Weinende Frauen



6. Vom Leid gezeichnet



7. Ich kann nicht mehr



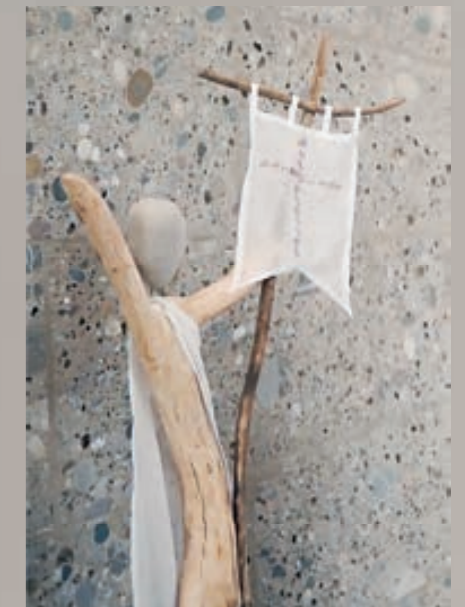
8. Jetzt wird gezockt



9. Es ist vollbracht



10. Grabesruhe



11. Ostern - Jubeln Sie?

St. Agatha – von Kreuz zu Kreuz

in einer losen Folge stellen wir verschiedene Andachtsorte im Umkreis unserer Kirche vor. Der erste Rundweg im Westen führt fußläufig zu Feldkreuzen, Bildstöcken und Kapellen. Ausgehend von der Kirche St. Agatha führt der Weg von Hausruck, über Gieshof nach Reith. Von dort geht man zur Stoibkapelle, über Au und Lehen wieder zurück nach St. Agatha.

Diese Seite wurde liebevoll von Regina Desl, Maria Holzer und Georg Eham erstellt und optisch umgesetzt.

- ① Kirche St. Agatha
- ② Feldkreuz Oberbodenrain
- ③ Bildstock Harzberg
- ④ Feldkreuz Hausruck
- ⑤ Feldkreuz Waldhof
- ⑥ Kapelle Gießhof
- ⑦ Feldkreuz Reith
- ⑧ Kapelle Stoib
- ⑨ Feldkreuz Pichl
- ⑩ Feldkreuz Au
- ⑪ Bildstock Kothof
- ⑫ Feldkreuz Schmid am Lehen





St. Johannes in Salzburg

Ein Anfang mitten im Alltag

Der pädagogische Alltag ist herausfordernd. Kinder wachsen in einer schnellen Welt auf und suchen Orientierung. Familien tragen viel Verantwortung. In unseren sechs Einrichtungen begleiten Leitungen und Teams Kinder und Familien mit großem Engagement – auch dort, wo Wege anstrengend sind und nicht alles leicht von der Hand geht.

Mitten in diesen Alltag hinein steht das Kreuz. Still. Als Zeichen von Halt und als Erinnerung daran, dass Tragen und Neubeginnen zusammengehören.

In der Arbeit unserer Kitas wird spürbar, wie sehr Beziehung trägt. Die Wege der Kinder werden ernst genommen. Entwicklung bekommt Zeit – auch dann, wenn Geduld gefordert ist.

In vielen Begegnungen zeigt sich, wie unsere Kita-Leitungen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, den Familien begegnen: zugewandt, verlässlich, auf Augenhöhe. Im Gespräch an der Garderobe, im Da-bleiben, wenn es schwierig wird, und im gemeinsamen Tragen von Verantwortung.

So ist das Kreuz für unseren Verbund mehr als ein Zeichen an der Wand. Es ist ein Anfang – jeden Tag neu: für Mut, der wiederkehrt, für Haltung statt Perfektion und für eine Pädagogik, die Halt gibt und Vertrauen wachsen lässt.

Hans Grasser
Ltg. Kita-Verbund

Aschermittwoch im Kindergarten Ich & Du

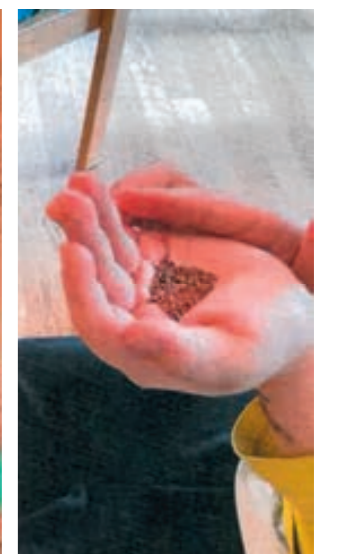
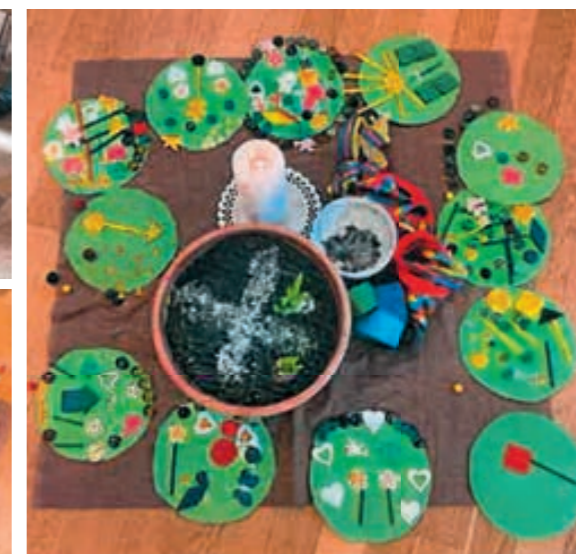


Der Fasching und somit die bunte Zeit ist vorbei. Nun beginnt die Fastenzeit, die uns auf das Osterfest vorbereitet. Deswegen verbrennen wir Luftschlangen und Palmbuschen. Was übrig bleibt ist die Asche. Einen Teil der Asche vermischen wir mit Erde.

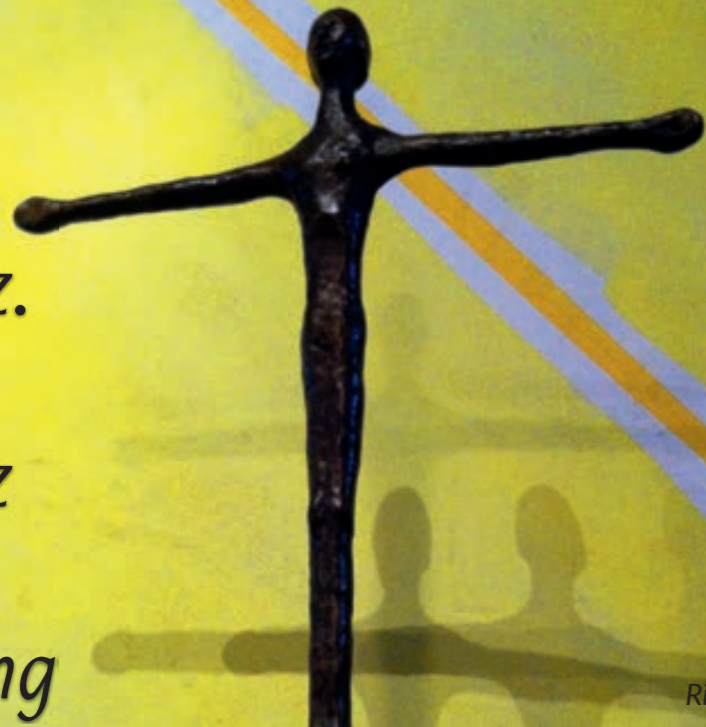
Danach pflanzen wir Blumen- und Kressesamen ein, somit kann wieder etwas Neues entstehen. Zum Abschluss streuen wir ein Kreuz aus Asche, welches uns an Jesus erinnert.



Andrea Kühnel, Kindergartenleitung



Mehr
als
ein
Kreuz.
Das
Kreuz
– ein
Anfang



Riedenburg



Poing



Oberwössen



Golling

Mt 16, 24:

„Da sagte Jesus zu seinen Jüngerinnen und Jüngern: Wer meinen Weg gehen will, sage sich von sich selbst los und nehme das eigene Kreuz auf sich und folge mir nach.“

Mk 8, 34:

„Er rief das Volk mit seinen Jüngerinnen und Jüngern zu sich und sagte zu ihnen: Die mir nachfolgen wollen, müssen ihre eigenen Interessen aufgeben, ihr Kreuz auf sich nehmen und mir nachfolgen.“



Krimml



Chur



Wörnsmühl



Kleinarl

1 Kor 1, 17:

„Der Messias hat mich nicht beauftragt zu taufen, sondern die frohe Botschaft zu verbreiten – nicht in beredter Menschenweisheit, damit das Kreuz Christi nicht seine Kraft verliert.“

1 Kor 1, 18

„Bring uns Rettung aus der Enge. Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die wir gerettet werden, ist es Gottes Kraft.“

Das Kreuz – ein Anfang: Erstkommunion Vorbereitung 2026

„Im Namen des Vaters und des Sohnes...“ – das Kreuzzeichen haben unsere Erstkommunionkinder schon lange vor der Vorbereitung auf die Erstkommunion kennen gelernt: im Kindergarten, im Religionsunterricht, in der Kirche oder auch zu Hause. Was dieses Zeichen bedeutet, entdecken sie neu beim Taufereinerungsgottesdienst, der am Anfang der Erstkommunionvorbereitung steht und zu dem sie auch ihre Taufkerzen mitbringen. Das Kreuz schmückt viele Taufkerzen. Es ist so etwas wie ein Mini-Glaubensbekenntnis: Wir glauben an Gott, den „Vater“, der alles geschaffen hat und der uns im Leben begleitet. Wir glauben an Jesus, den „Sohn“ (Gottes), der den Menschen von Gottes Liebe erzählt hat und uns gezeigt hat, wie wir gut miteinander leben können. Wir glauben an Gottes Kraft, den „Heiligen

Geist“, der in uns wirken möchte und uns die Energie gibt, nach Gottes Willen und Jesu Vorbild zu leben.

Das Kreuzzeichen begleitet die Kinder durch die Zeit der Vorbereitung. An diesem Zeichen entlang finden sie immer mehr Heimat in unserem Glauben und entdecken, dass wir als Christen „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ in unserer Welt und in unserem Leben stehen: als aufrechte Menschen. Gesegnet von Gott, unserm Schöpfer, an der Hand genommen von Jesus, unserem Herrn und Bruder und erfüllt von Heiligen Geist, der unsichtbaren Herzenskraft in uns.

*Kathrin Baumann,
Pastoralreferentin*

Auf die
Erstkommunion
bereiten sich in
diesem Jahr vor:

Alber Kilian
Alber Magnus
Baur Antonia
Burchard Nikola
Dietl Jonathan
Furmaniak Liliana
Gegenfurtner Emilia
Grund Jonas
Herfellner Martin
Kainz Klara
Klanjac Andreas
Kloiber Julia
Köpferl Johannes
Leidgswendner Vitus
Mayer Anton
Murnauer Bastian
Nerz Antonia
Ostermeier Ben
Reischl Maria
Reithmeier Sophia
Robl Emma
Schmiedle Max
Spann Jonas
Stapelfeldt Tabea
Strodthoff Jérôme
Tasca Marie
Termin Igor
Thamm Philipp
Valka Marguerite
Vogt Simon



Bericht über das Anklöpfeln im Advent

Das Anklöpfeln im Advent ist ein alter, tief verwurzelter Brauch im alpenländischen Raum, der bis heute gepflegt wird. In den Wochen vor Weihnachten ziehen die Anklöpfler von Haus zu Haus, um mit ihren Liedern und Sprüchen an die Herbergssuche von Maria und Josef zu erinnern und die adventliche Botschaft der Erwartung und Hoffnung weiterzutragen.

Das Lied erzählt von der stillen Zeit im Advent, von der Geburt Christi und vom Wunsch nach Frieden und Segen für Haus und Familie.

Am 19. Dezember 2025 vor den Weihnachtsferien ließ die Musikschule Schlierach-Leitzachtal diesen schönen Brauch wieder aufleben. Die Anklöpfler besuchten das Rathaus und das Pfarrbüro in Hausham. Freudig wurden Sie im

Rathaus von Bürgermeister Herrn Zangenfeind und den Geschäftsführer der Gemeinde, Herrn Reisberger begrüßt. Nach dem Auftritt bekamen die Kinder noch Geschenke von Herrn Zangenfeind und zogen weiter zum Pfarrbüro, wo sie von Herrn Pfarrer Mannhardt erwartet wurden.

Mit dieser Aktion leistete die Musikschule Schlierach-Leitzachtal einen wertvollen Beitrag zur Pflege des regionalen Brauchtums und zur Weitergabe des traditionellen Liedguts an die nächste Generation. Das Anklöpfeln bleibt damit ein lebendiger Bestandteil der Adventszeit und erinnert an deren ursprüngliche Bedeutung.

Johannes Obermeyer,
Musikschulleiter



Unsere Ministranten bleiben am Ball

Am 24.01.2026 trafen sich Ministranten aus dem gesamten Landkreis Miesbach in der Turnhalle der Realschule Miesbach, um sich beim Hallenfußballturnier zu messen. Dabei zeigten fünf Juniorenmannschaften (bis 14 Jahre) und drei Seniorenmannschaften (ab 15 Jahren) hochklassige, faire Spiele. Am Ende standen bei den Junioren die Minimannschaft aus Hausham und

bei den Senioren das Team aus Holzkirchen auf dem Siegertreppchen. Beide Mannschaften konnten sich somit für die Teilnahme am diözesanen Korbinians-Cup qualifizieren. Unsere stolzen Gewinner konnten den von Dekan Michael Manhardt gestifteten Pokal mit nach Hause nehmen.

Helga Schöttler

Ehrenamtsempfang zweier Pfarrverbände

Rund 180 Ehrenamtliche aus den Pfarrverbänden Hausham-Agatharied und Miesbach-Parsberg sind am 10.01.2026 unserer Einladung gefolgt und kamen zum Ehrenamtsempfang 2025 in den Alpengasthof „Glück Auf“ zusammen. Zuvor durften wir gemeinsam in der Pfarrkirche St. Anton mit Pfarrer Michael Mannhardt einen Dankgottesdienst feiern. Unterstützt wurde er von Gemeindeforferin Sr. Cäcilia und Pastoralreferentin Kathrin Baumann. Beide haben hervorgehoben, wie wichtig und vielfältig das Ehrenamt in der Kirche ist. Ohne Menschen, die sich engagieren, wären manche angebotenen Dienste und Aktionen kaum möglich.

Um den Abend für unsere Gäste zu bereichern, haben sich die Seelsorger ein Rahmenprogramm überlegt und damit die anwesenden Ehrenamtlichen überrascht. In einer Tombola wurden Preise verlost und zur Auflockerung gab es kleine Spielchen. Dabei haben sich manche Ehrenamtliche über die Grenzen ihres Pfarrverbandes hinaus kennengelernt. Ein echtes Highlight war der Auftritt der Crachia Hausham mit dem Prinzenpaar.

Der Abend war in dieser Form ein Novum, der allen Beteiligten und Gästen gefallen hat. Auch wenn es ein paar kleinere Pannen gab, so haben wir dennoch positive Rückmeldungen erhalten. Es ist und bleibt doch eine Herausforderung, allen gerecht zu werden.

Astrid Forberger



Glaube als feste Säule im Vereinsleben

Der Trachtenverein „D'Wendlstoana“ war Zeit seines Bestehens immer sehr in den kirchlichen Jahresablauf mit seinen Festen eingebunden. Für uns Trachtler war es stets selbstverständlich, diese Tage zu würdigen und in der Gemeinde mitzugestalten. So stellen wir seit den 90er Jahren den Fronleichnamsaltar in der Geißstraße auf. Klein, aber stets mit gläubigen Herzen und auf ein ehrendes Bild bedacht. Das Kreuz dafür wird uns vom ehemaligen Vorstand M.S. zur Verfügung gestellt.

Nach unserem gelungenen 100-Jahr-Jubiläumsfest haben wir für unsere Vereinshütte als Dank an unseren Herrgott ein Kruzifix mit ansprechendem Strahlenkranz anfertigen und es von unserem Pfarrer M. Manhart segnen lassen. Der Glaube steht für alle Trachtler im Jahresablauf auf festen Grundsäulen und ist auch auf den meisten Vereinsfahnen mit eingebunden.

Johanna Zetti,
komm. Vorstand



Ein neuer Stand im Fadenkreuz



Die Altschützengesellschaft Hausham verbindet Sport mit Gemeinschaft, Verantwortung und Tradition. Auch bei den Schützen spielt ein Kreuz eine zentrale Rolle. Das Fadenkreuz steht nicht nur für das Finden eines Ziels, sondern für bewusstes Innehalten und Ausrichten – und zeigt trotz kleiner Unsicherheiten, ob die grundsätzliche Richtung stimmt.

Auch das christliche Kreuz steht für innere Haltung, Standhaftigkeit und Vertrauen. Beide Zeichen laden dazu ein, sich innerlich zu sammeln und den Blick klar auszurichten.

Unser Verein lebt vom Miteinander und entwickelt sich stetig weiter. Beim diesjährigen Gemeindefest konnten die interessierten Haushamer noch einmal den Charme der alten Schießstätte erleben. Für die kom-

mende Saison ist im Sommer ein großer Umbau der Schießstätte geplant, um moderne und sichere Bedingungen für Training und Wettkampf zu schaffen. Ab Oktober erstrahlen dann die neuen Vereinsräume. Neue Mitglieder sind jederzeit willkommen – egal ob Anfänger oder erfahrene Schützen.

Das Training findet von Oktober bis April jeden Donnerstag ab 19:00 Uhr im Staudenhäusl in Agatharied statt.

Interessierte sind herzlich eingeladen, einfach vorbeizukommen und den Verein kennenzulernen.

Severin Heigenhauser,
Mitglied der ASG-Hausham



Die tiefe Verbindung des Trachtenvereins Hausham mit der Kirche

In Lederhosen, Schalk und Miedergwand kennt man die Trachtler des Trachtenvereins Schlierachtaler Hausham. Gibt es in der Gemeinde Hausham einen Anlass zum Ausrücken, steht eine Abordnung des Vereins parat. Ganz gleich ob beim Volksfestzug, am Vereinsjahrtag oder am Volkstrauertag am Jahresende – mit viel Engagement und Einsatz rücken die Haushamer Trachtler zu den verschiedensten Festen aus und repräsentieren so ihren Verein und die oberbayerische Tracht. Fast immer ist ein Gottesdienst fester Bestandteil. Fest verbunden und miteinander verwoben sind der Trachtenverein und die Kirche, sieht man doch bei jeder Veranstaltung die Fahnenabordnung des Vereins vorne am Altar stehen.

Ein besonderes Highlight im Jahresverlauf ist die Fronleichnamsprozession, bei der die aktiven Plattler die beiden Statuen des heiligen St. Anton und der heiligen Mutter Maria durch den Ort tragen. Dabei tragen die jungen Frauen ihr festliches seidenes Mieder, welches sonst nur zu Hochzeiten getragen wird. Zuvor treffen sich die Plattler jedes Jahr zahlreich, um die Blumengirlanden für die Statuen eigenhändig zu binden.

Ebenso fester Bestandteil im Jahreskalender ist die Vereinswallfahrt nach Birkenstein, welche heuer am 20. Juni stattfindet. An diesem Tag veranstalten die Trachtler einen internen Bittgang von Schliersee zur Kirche im Leitzachtal. Ganz besonders freuen sich die Mitglieder des Trachtenvereins heuer auf das Fest zum 40-jährigen Bestehen ihres Trachtenheims. Am Samstag, den 4. Juli, veranstalten die Trachtler hierfür ein Fest.

Als Patenverein der Miesbacher Trachtler war das Gaufest in Miesbach im vergangenen Jahr ein weiterer Höhepunkt der Trachtler. Wochenlang haben sich die Plattler mit einem Dreisteiner für den Gauheimatabend auf das große Fest vorbereitet und diesen komplizierten Tanz auf der Miesbacher Festbühne zum Besten gegeben.

Interessierte sind herzlich eingeladen: Die Plattlerprobe findet jeden Dienstag um 18.00 Uhr für die Kinder und um 20.00 Uhr für die Aktiven im Trachtenheim neben dem Alpengasthof „Glück Auf“ statt.

Sabrina Jäger, Schriftführerin



Taufen 2025

im Pfarrverband
Hausham-Agatharied
Ermutigt zum Leben

St. Anton

16.03.25	Strim Philomena
06.04.25	Guggenmos Stella
17.05.25	Rotter Marie
16.08.25	Nürnberger Elena
17.08.25	Kerk Henry
17.08.25	Kerk Thea
12.10.25	Haimerl Helena
19.10.25	Embacher Elena
08.11.25	Hilmes Milan
23.11.25	Stadler Linda
30.11.25	Kohl Linus

St. Agatha

18.05.25	Leitner Cataleya
20.07.25	Agostinho Raphael
31.08.25	Dimmerling Lino
13.09.25	Kloiber Julia
28.09.25	Zollner Konstantin
28.09.25	Zollner Amelie Maya
04.10.25	Muschielok Valentina
08.11.25	Krison Leonie
09.11.25	Mayerhofer Lea
06.12.25	Frey Rita
06.12.25	Siegl Tobias

Hochzeiten 2025

im Pfarrverband
Hausham-Agatharied

Mut zum gemeinsamen Weg

St. Anton

25.04.25	Adelheid Auracher & Korbinian Reischl
10.05.25	Katrin Brunner & Lukas Jehle
17.05.25	Lisa-Marie Drees & Markus Hörmann
24.05.25	Monika Seemüller & Florian Schmotz
21.06.25	Jana Jachimova & Fabian Thrum
19.07.25	Jessica Kemper & Patrick Held
23.08.25	Katharina Kölbl & Alexander Geltinger
13.09.25	Veronika Mahr & Anian Heimgreitner
13.09.25	Marina Huber & Markus Sprenger
18.10.25	Wibke Kriegesmann & Markus Auer

Beerdigungen 2025

im Pfarrverband
Hausham-Agatharied

St. Agatha Agatharied

09.04.25	Marianne Selzer
11.05.25	Brigitta Schneider
19.05.25	Renate Engelmann
18.06.25	Agatha Eham
09.09.25	Nikolaus Gammel
19.09.25	Maria Geiger
22.10.25	Marianne Luitpold

St. Anton Hausham

06.01.25	Maria Schönleben
09.01.25	Johann Voggenauer
09.01.25	Maria Ollmann
20.01.25	Heinz Pangerl
22.01.25	Heinz Förg
09.02.25	Andrea Kirchberger
15.02.25	Waltraud Mühlbauer
07.03.25	Friedrich Kittl
13.03.25	Wilhelm Pastötter
14.03.25	Walburga Würzhuber
22.03.25	Paula Monycz
26.03.25	Werner Ernst
27.03.25	Birgit Alfter
27.03.25	Maria Bauer
08.04.25	Franz Rudisch
19.04.25	Anna Geipel
29.04.25	Josef Haas
05.05.25	Berta Grußler
20.05.25	Alois Geltinger
03.06.25	Georg Schußmann
22.06.25	Josef Seidl
25.07.25	Sophie Weigl
01.08.25	Josef Huber
22.08.25	Kurt Halletz
24.08.25	Barbara Mießlinger
25.08.25	Brigitte Rudolph
03.09.25	Martina Pastötter
10.09.25	Franz Aicher
22.10.25	Olga Raith
03.11.25	Isolde Hart
05.11.25	Theresia Haas
13.11.25	Helmut Mießlinger
16.11.25	Margareta Rast
25.11.25	Horst Haug
27.11.25	Ruperta Reiter
04.12.25	Walburga Gail

Vielen Dank für dein Vertrauen!



Unsere Sammlungen 2025:	St. Anton	St. Agatha
Dreikönigssingen 2025	6.256,09	5.810,00
Für Projekte von Missio Afrika – Afrikatag – 06.01.	174,19	64,51
Für das Maximilian-Kolbe-Werk (Taufe des Herrn) 12.01.	104,54	25,49
Caritas-Frühjahrssammlung – 16.-23.03.	3.788,78	1.401,39
Für das Hilfswerk Misereor – 06.04.	67,59	52,54
Für das Heilige Land – 13.04.	148,54	96,46
Für Mittel- und Osteuropa RENOVABIS – 08.06.	107,39	64,13
Für den Heiligen Vater Peterspfennig – 29.06.	201,49	33,28
Zum Welttag der sozialen Kommunikationsmittel – 14.09.	75,63	25,20
Caritas-Herbstsammlung – 28.09.-05.10.	3.335,62	1.738,28
Für die Weltmission – 26.10.	71,32	65,10
Für die Priesterausbildung in Osteuropa RENOVABIS (Allerseelen) 02.11.	80,32	37,23
Für den St. Korbiniansverein – 09.11.	34,14	39,35
Für die DIASPORA – 16.11.	90,53	56,10
Für die Kath. Jugendfürsorge – 30.11.	51,27	76,58
Für das Bischöfliche Hilfswerk ADVENIAT – 24./25.12.	592,07	308,04
Kirchgeld 2025	363,00	
Allgemeine Spenden	310,00	
Spende für Blumenschmuck in unseren Kirchen	199,50	
Spende für Kirchenmusik in unseren Kirchen	530,00	
Gabe der Erstkommunikationskinder (Bonifatiuswerk – Diasporakinderhilfe gesamt)	573,42	
Gabe der Firmlinge gesamt	327,03	
Gelesene Messen	129	65

Sonntag, 29.03.		PALMSONNTAG – Kollekte für das Hl. Land
09.00 Uhr	St. Anton	Eucharistiefeier der kroatischen Gemeinde
09.00 Uhr	St. Agatha	Eucharistiefeier – Palmweihe mit den Oberbodenrainer Bläsern
09.30 Uhr	St. Barbara	Eucharistiefeier mit Palmweihe
10.30 Uhr	St. Anton	Eucharistiefeier – Palmweihe mit der Agatharieder Blasmusik – Prozession vom Pfarrheim zur Kirche
Mittwoch, 01.04.		Mittwoch der Karwoche
08.00 Uhr	St. Agatha	Eucharistische Anbetung
18.00 Uhr	St. Anton	keine Abendmesse wegen der Chrisammesse um 17.00 Uhr mit Weihe der heiligen Öle im Liebfrauentom München – herzliche Einladung.
Donnerstag, 02.04.		Gründonnerstag
18.00 Uhr	St. Anton	Feierlicher Gottesdienst des Pfarrverbandes zum Gedächtnis an das letzte Abendmahl – mit Fußwaschung. Anschließend Agape.
Freitag, 03.04.		KARFREITAG
10.00 Uhr	St. Agatha	Sakrament der Versöhnung in der Sakristei bis 11.00 Uhr
10.00 Uhr	St. Agatha	Kinderkreuzweg – Wanderung zur Erasmuskapelle in Gschwendt – Treffpunkt ehem. Nettoparkplatz in der Nagelbachstraße
15.00 Uhr	St. Anton	Karfreitagliturgie
15.00 Uhr	St. Agatha	Karfreitagliturgie
Samstag, 04.04.		Karsamstag
16.00 Uhr	St. Anton	Sakrament der Versöhnung in der Kirche bis 17.00 Uhr
18.00 Uhr	St. Agatha	Auferstehungsfeier für Familien mit den Dorfspotzn
Sonntag, 05.04.		HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG DES HERRN
05.00 Uhr	St. Anton	Auferstehungsfeier – Festgottesdienst mit anschließendem Osterfrühstück im Bürgersaal
09.00 Uhr	St. Anton	Eucharistiefeier der kroatischen Gemeinde
09.00 Uhr	St. Agatha	Festgottesdienst – Eucharistiefeier mit Speisenweihe – mit den Oberbodenrainer Bläsern
09.30 Uhr	St. Barbara	Eucharistiefeier
10.30 Uhr	St. Anton	Festgottesdienst – Eucharistiefeier mit Speisenweihe
Montag, 06.04.		OSTERMONTAG
09.00 Uhr	St. Agatha	Eucharistiefeier
10.30 Uhr	St. Anton	Eucharistiefeier

Anschrift – Kontakt – Impressum



Kath. Pfarramt Hausham/Agatharied – Geißstraße 2 – 83734 Hausham
 ☎ 08026 8360 – 📠 08026 38599, 📧 PV-Hausham-Agatharied@ebmuc.de
 www.pv-hausham-agatharied.de, 🌐 www.facebook.com/Pfarrverband-Hausham-Agatharied

Ansprechpartner Pfarrgemeinderat St. Agatha: Diakon Andreas Marx
 Ansprechpartner Pfarrgemeinderat St. Anton: Schwester Cäcilia Schwaiger

Seelsorge allgemein: Diakon Andreas Marx, Pastoralreferentin Kathrin Baumann, Pastoralreferentin Lisa Linnerbauer, Gemeindefreferentin Sr. Cäcilia Schwaiger, Pater Georg Assel, Pfarrer Michael Mannhardt, Pfarrvikar Manfred Wurzer, Verwaltungsleitung: Veronika Schmiedle,
 Pfarrbrief Impressum: Kath. Pfarramt Hausham/Agatharied – Geißstraße 2 – 83734 Hausham
 Redaktionsteam: Severin Heigenhauser, Helga Schöttler, Schwester Cäcilia Schwaiger und Pfarrer Michael Mannhardt V.i.S.i.d.P.
 Texte: Autorenangabe in den einzelnen Artikeln. Falls kein Autor angegeben: Pfarramt bzw. Redaktionsteam

Fotos: Michael Mannhardt S. 1-2, 4-7, 20-21, 35-36; Manfred Neubauer S. 11, Pixabay S. 12, 30-32;
 Claudia Zörnweg S. 14-15; shutterstock S. 22-23; sowie von Privat und den Verfassern der Beiträge. Alle Rechte vorbehalten.

Pfarrbüro: Astrid Forberger – Helga Schöttler
 Dienstag – Mittwoch – Freitag – 09.00 bis 12.00 Uhr / Mittwoch 15.00 bis 18.00 Uhr

Mesner: Gerhard und Sabine Niedermeier (St. Anton) und (St. Agatha)
 Hausmeisterservice: Josef Pappert (St. Anton), Martin Holzer (St. Agatha)

Bankverbindungen:
 Pfarrkirchenstiftung St. Anton: Raiffeisenbank im Oberland eG0 – Kto.-Nr. 832 650 – BLZ 701 695 98 – IBAN: DE90 7016 9598 0000 8326 50 – BIC: GENODEF1MIB
 Pfarrkirchenstiftung St. Agatha: Raiffeisenbank im Oberland eG0 – Kto.-Nr. 813 494 – BLZ 701 695 98 – IBAN: DE98 7016 9598 0000 8134 94 – BIC: GENODEF1MI



Wesslinger See